

Die Parascha in Kürze

- Alle Lewi'im im Alter von 30 bis 50 Jahren werden gezählt
- Die Gesetze über die Sota – die Ehefrau, die von ihrem Mann des Ehebruchs verdächtig wird
- Die Gesetze über den Nasir, der geschworen hat, sich des Weins und seiner Produkte zu enthalten
- Die Opfer aller 12 Stammesfürsten

Konzept der Woche

וּיְקָרְבוּ הַנְּשִׂאִים אֶת הַנִּזְבֵּחַ בַּיּוֹם הַמָּשָׁח אֹתוֹ
וּיְקָרְבוּ הַנְּשִׂאִים אֶת־קִרְבָּנָם לִפְנֵי הַמִּזְבֵּחַ :

„Sodann brachten die Fürsten die Einweihung des Altars näher, am Tag, da man ihn salbte; es brachten die Fürsten ihr Opfer näher vor den Altar.“ (7:10)

Die Tora erzählt uns im 7. Kapitel des Buches Bamidbar in aller Ausführlichkeit über die Opfer der נְשִׂאִים – Fürsten – zur Feier der Einweihung des Mischkans (Stiftszelt). Jeder Nassi (Fürst) eines Stammes gab exakt dieselbe Art Opfer, deren Einzelheiten für jeden einzelnen Stamm aufgezählt werden, obwohl sie identisch sind. Zwölf Tage lang, beginnend am 1. Nissan, brachte jeweils ein Fürst sein Opfer. Die Tora ist normalerweise sehr sparsam mit Worten und es ist von Bedeutsamkeit, wenn sie in vielen Worten sagt, was wir, wie uns scheint, auch in einer Zusammenfassung verstanden hätten. In sechs Versen wird jeweils das Fürstenopfer beschrieben und der einzige Unterschied in der Wortwahl liegt in der Anpassung des Opfertages, des Fürstennamens und des Stammesnamens. So lesen wir mehr als siebzig Verse über die Opfer der נְשִׂאִים.

Ramban (Rav Mosche ben Nachman, 1194-1270) erklärt, dass die Tora damit ausdrückt, wie viel Ehre jedem Nassi entgegengebracht wurde. Obwohl die Opfer identisch waren, werden sie von der Tora als einzigartig betrachtet und daher musste jeder Fürst einzeln aufgeführt werden. Auf diese Weise wurde außerdem jedem Fürsten dieselbe Ehre zuteil, denn es wurde nicht einfach das Opfer des ersten Fürsten genannt und dann mitgeteilt, dass jeder weitere Fürst dasselbe geopfert hat. Das hätte dem ersten Fürsten eine größere Wichtigkeit eingeräumt.

Der Alter von Kelm (Rav Simcha Sissel Siv, 1824-1898) legt dar, dass die Tora uns hier lehren will, wie Haschem einen Einzelnen behandelt, der Teil einer größeren Gruppe ist. Wir betrachten meistens die Mitzwa, die eine Gruppe getan hat, als eine gemeinsame Handlung und denken nicht daran, dass die Mitzwa an der Tat jedes Einzelnen in der Gruppe hängt. Der Alter sagt, dass Haschem nicht diesen Blickwinkel hat, sondern jede einzelne Tat ansieht, als sei sie die einzige. Haschem hat sich in unserer Parascha nicht an dem Opfer der Fürsten als Ganzem gefreut, sondern freute sich am Opfer jedes einzelnen Fürsten und gab ihm so viel Ehre, als sei sein Opfer das einzige gewesen. Die Freude wurde keinen Deut verringert, weil die anderen elf נְשִׂאִים ein identisches Opfer brachten. Das zeigt deutlich den Unterschied zwischen Haschem und uns Menschen auf: Wenn ein Mensch nur ein Kind hat, überschüttet er es mit aller Liebe und Aufmerksamkeit, die er zu geben vermag. Aber wenn die Familie wächst, heißt das nicht, dass er ein Kind weniger liebt, doch ist er nicht mehr in der Lage, jedem Kind so viel Aufmerksamkeit und Zeit zu widmen wie einem Einzelkind. Dies ist nicht der Fall, wenn uns Haschem Seine Liebe zeigt. ER gibt jedem Juden dieselbe Liebe und Zuwendung, als wäre jeder von uns der einzige Jude, den Er lieben sollte.

Eine weitere Lektion, die wir nie vergessen dürfen, ist, dass jeder Jude wertvoll ist. Wenn ein einzelner Jude gerettet werden kann, ihm geholfen oder irgendwie beigestanden werden kann, soll man nicht sagen: „Es ist doch nur eine Person!“ Die Verse über die נְשִׂאִים lehren uns, dass für Haschem jeder einzelne Jude die wichtigste Person auf der Welt ist. Wir sollen uns dies vor Augen halten und unser Leben in diesem Sinne führen.

Frage der Woche: Welches Nassi wird als „ein König der Tora“ bezeichnet? Antwort, s.G.w., im nächsten Daf.

Antwort auf die zuletzt gestellte Frage: Warum werden nur Arons Kinder die Söhne Mosches genannt und nicht das ganze jüdische Volk, das er Tora gelehrt hat? Netziv (Rabbi Naftoli Zwi Jehuda Berlin, 1816-1893) erklärt, dass Arons Söhne besonders waren, weil Mosche sie Tora gelehrt hat, bevor er irgendjemand anderen gelehrt hat.

Biographie der Woche

Rabbi Chaim von Woloschin

Jahrzeit 14. Siwan

Rabbi Chaim wurde 1749 in Woloschin geboren, das damals zu Polen-Litauen gehörte. Er war zuerst ein Schüler von Rabbi Aryeh Leib Gunsberg (1695-1785), dem Scha'agas Aryeh, und danach von Rabbi Raphael HaKohen (1723-1803), dem Autor von Toras Jekusiel.

Im Alter von 25 Jahren machte er sich nach Wilna auf, um den Wilna Gaon (Rabbi Elijah von Wilna, 1720-1797) aufzusuchen. Rabbi Chaim wurde zum bedeutendsten Schüler des Wilna Gaon und setzte dessen Betonung des Torastudiums mit der Gründung der ersten Jeschiwa im modernen Sinne um.

Rav Chaim Woloschiner gründete die Jeschiwa in Woloschin im Jahre 1803 mit anfangs zehn lokalen Schülern, zu deren Unterhalt er selbst beitrug. Das Bedürfnis, Tora zu lernen war so groß, dass bald Schüler von nah und fern zu seiner Jeschiwa kamen.

Die Jeschiwa bildete das Modell für alle weiteren Jeschiwot wie Mir, Ponevezh, Slobodka, Kelm und Telz. Eine Enkelin Rav Chaims heiratete Rabbi Naftali Zwi Jehuda Berlin (1816-1893), den Netziv, der von 1854 bis 1892 der Jeschiwa in Woloschin vorstand. Die Jeschiwa wurde 1892 geschlossen, nachdem die russischen Behörden Auflagen erlassen hatten, die einen ordentlichen Ablauf des Jeschiwa-Alltags unmöglich machten.

Rabbi Chaim schrieb das Buch *Nefesch Hachaim*, in dem er seinen Ansatz des Judentums darlegt und seine Ablehnung des Chassidismus ausdrückt. Er betont darin, dass die Kraft des Torastudiums und die Erfüllung der Mitzwot einen Juden G-tt näherbringen und im Gegensatz zum chassidischen Ansatz nicht Dwekut, Hingabe zu G-tt, dafür vorhanden sein muss. Er schrieb auch einen Kommentar zu Pirkej Awot, *Ruach Hachaim*.

Rabbi Chaim starb 1821 in Woloschin.